



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

S. 2	Einleitung
.....	
S. 3	Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit
.....	
S. 4	Versorgungssicherheit und Energiepreise
.....	
S. 6	Gestaltung der Energiewende
.....	
S. 7	Reaktionen der Unternehmen

Energiewende-Barometer NRW | 2014

Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

Einleitung

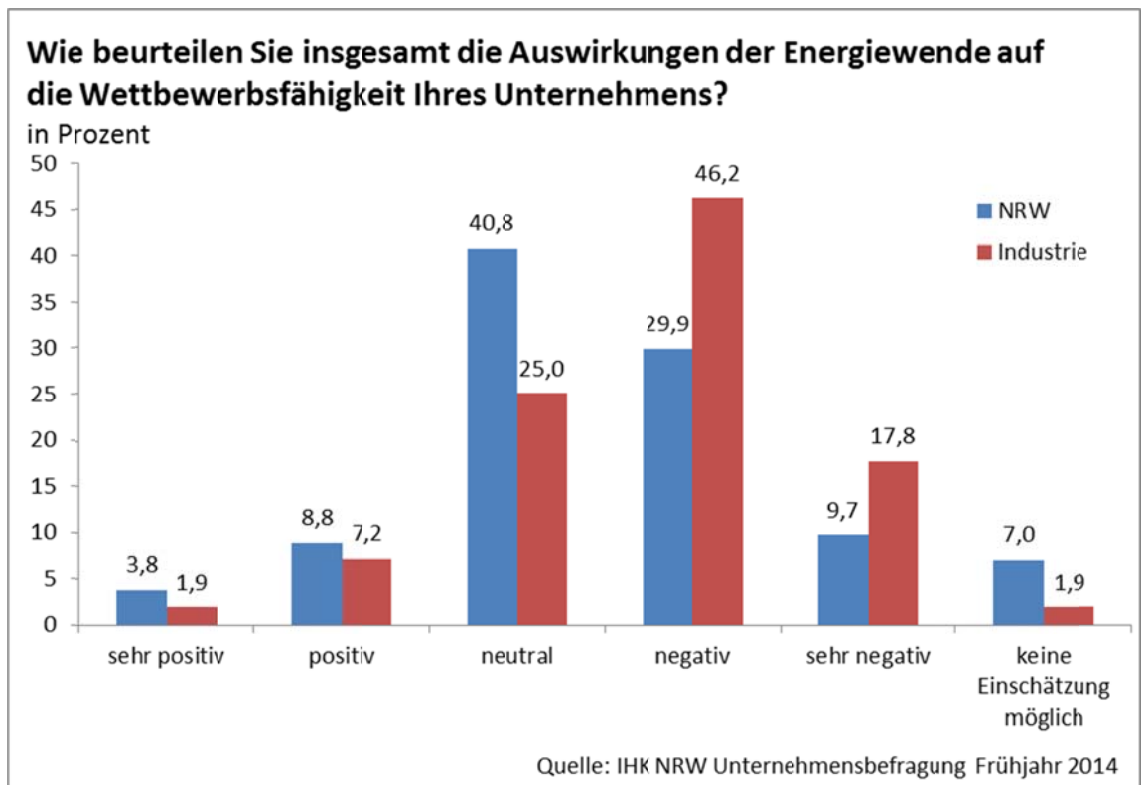
Die **Energiewende** zählt zu den herausforderndsten Projekten, die sich Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten vorgenommen hat. Neben der Neuausrichtung der gesamten Energieversorgung hat die Energiewende Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Entwicklung der Wertschöpfungsketten in Deutschland. Insbesondere NRW als Energieland Nr. 1 in der Erzeugung und im Verbrauch ist von der Entwicklung betroffen.

Seit 2012 erarbeitet die IHK-Organisation daher regelmäßig bundesweit ein Monitoring als **Energiewendebarmeter**, in dem die zentralen Auswirkungen der Energiewende aus Sicht der Unternehmen untersucht werden. In die Untersuchung fließen die Antworten von über 2.200 Unternehmen ein.

Erstmals liegt nun auch eine Auswertung für das Land Nordrhein-Westfalen vor. Allein aus NRW haben sich 450 Unternehmen aus allen Branchen an der Befragung beteiligt. Zwei Drittel der antwortenden Unternehmen haben weniger als 250 Beschäftigte. Ein Schwerpunkt liegt dabei mit 210 Unternehmensantworten auf der Industrie. Mit über 230 Antworten auch aus den Bereichen Handel und Dienstleistungen wird jedoch auch ein guter Überblick über die Einschätzung in den anderen Wirtschaftsbereichen möglich.

Die Umfrage konzentriert sich nicht auf energieintensive Unternehmen. Von den befragten Unternehmen weisen 8,7 Prozent einen **Energiekostenanteil** an den Gesamtkosten von mehr als 14 Prozent auf. Lediglich bei 4,4 Prozent übersteigen die Stromkosten 14 Prozent der Gesamtkosten. Bei einem Viertel der Unternehmen erreichen die Energiekosten einen Anteil an den Gesamtkosten zwischen 4 und 14 Prozent. Mit rund zwei Dritteln liegt beim überwiegenden Teil der Befragten der Anteil der Energie- und auch der Stromkosten unter vier Prozent.

Die Umfrage fand in den Monaten Juni und Juli 2014 statt.



Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit

Branchenübergreifend verfolgen die Unternehmen in NRW aufmerksam die politische Diskussion und prüfen kontinuierlich, welche Folgen die getroffenen und angekündigten Entscheidungen für ihre Geschäftstätigkeit haben. Für knapp 40 Prozent der befragten Unternehmen in NRW überwiegen dabei derzeit die negativen Folgen. Nach den Auswirkungen der Energiewende für ihre Geschäftstätigkeit gefragt geben 29,9 Prozent an, vorwiegend negative, 9,7 Prozent sogar sehr negative Folgen zu verzeichnen. Positive bzw. sehr positive Auswirkungen machen dagegen knapp 13 Prozent der befragten Unternehmen aus.

Unter den Industrieunternehmen fällt die Bewertung nochmals kritischer aus. Im Frühjahr 2014 gaben zwei Drittel der Industrieunternehmen an, entweder negativ (46,2 Prozent) oder sehr negativ (17,8 Prozent) betroffen zu sein. Demgegenüber berichten 7,2 Prozent von positiven, weitere 1,9 Prozent von sehr positiven Auswirkungen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einschätzung der Unternehmen in NRW weiter verschlechtert. Verringert hat sich vor allem der Anteil derer, die vor einem Jahr noch keine Betroffenheit für sich ausmachen konnten. So lag der Anteil der Unternehmen mit einer kritischen

Bewertung vor einem Jahr noch um neun Prozentpunkte niedriger bei 31,8 Prozent, der Anteil mit einer positiven Einschätzung mit 14,1 Prozent auf einem vergleichbaren Niveau.

Aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks sind bei über 10 Prozent der befragten NRW-Unternehmen Maßnahmen zur Einschränkung der Produktion bzw. der Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland geplant oder bereits in der Umsetzung. In der Industrie liegt der Anteil sogar bei 28 Prozent.

Auch im Bund überwiegen die kritischen Stimmen (26,3 Prozent negativ bzw. 8,2 Prozent sehr negativ gegenüber 9,2 Prozent positiv, 4,8 Prozent sehr positiv) hinsichtlich der Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit. In der Summe fällt die Einschätzung im Bund aber nicht ganz so kritisch aus wie in NRW. Dies deutet auf eine besondere Betroffenheit der Unternehmen in NRW hin.

Versorgungssicherheit und Energiepreise

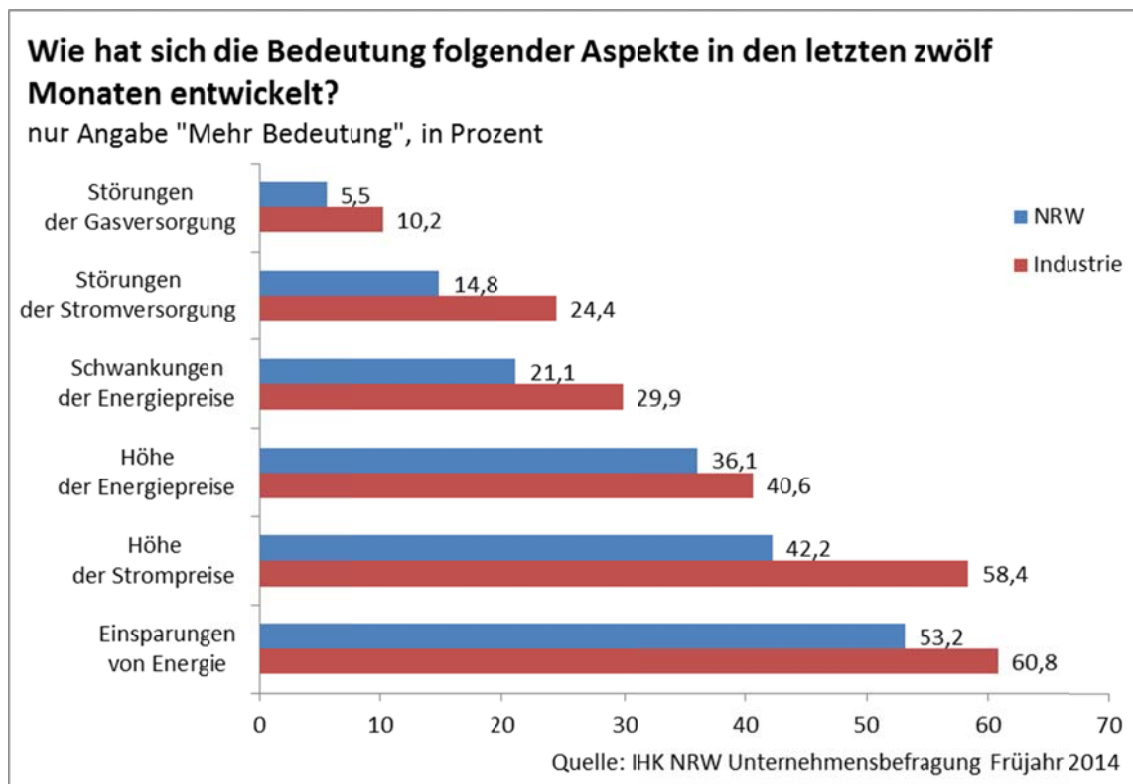
Eine Ursache der anhaltenden Skepsis insbesondere bei den Industrieunternehmen ist die Sorge um die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. Eine verlässliche und sichere Bereitstellung von Energie ist einer der zentralen Standortvorteile und Grundvoraussetzung, um auch an einem Standort mit hohen Kosten eine hochtechnisierte Produktion zu ermöglichen.

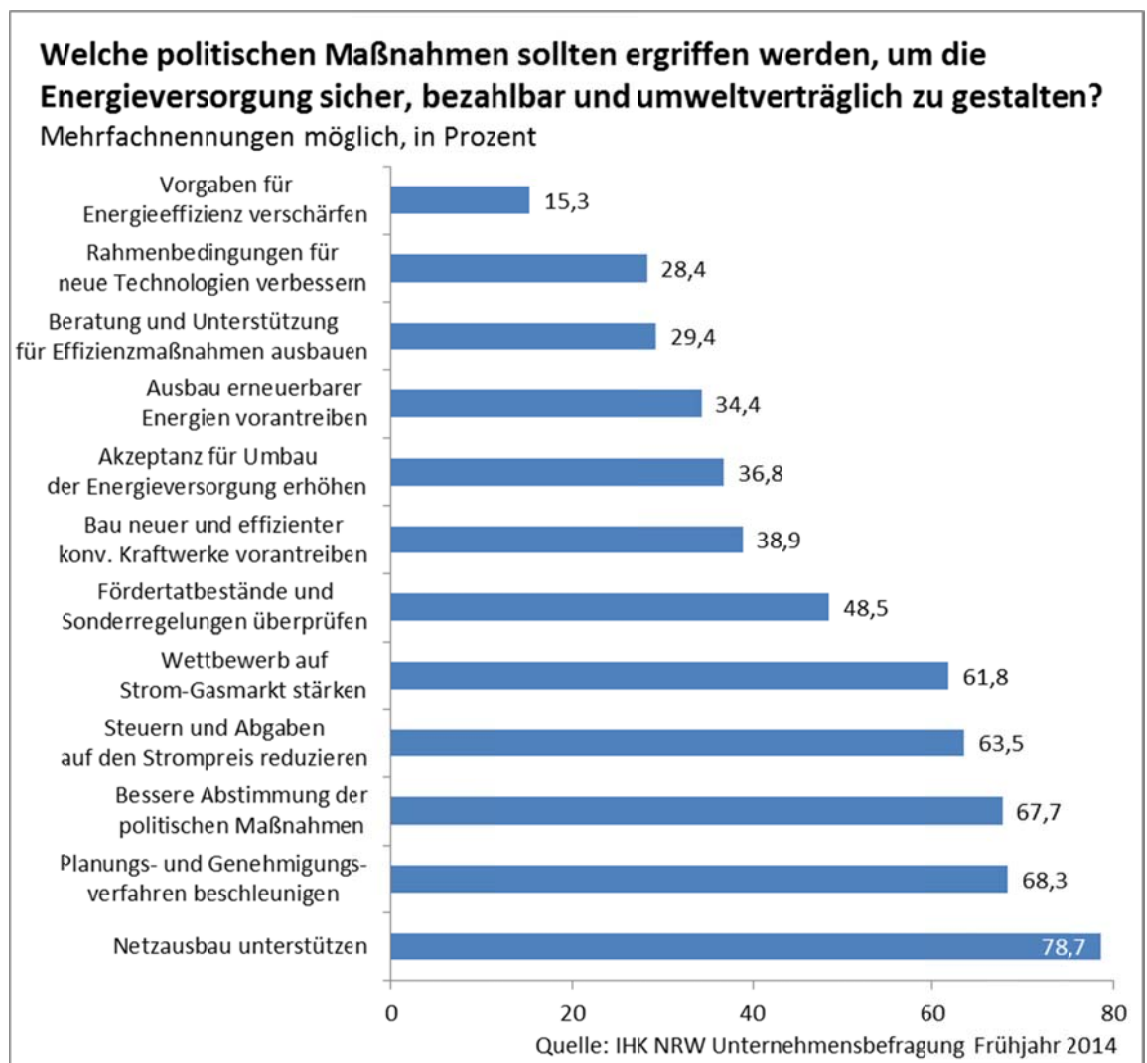
Wie die Umfrage zeigt, hatte erfreulicherweise der allergrößte Teil der befragten Unternehmen (84,5 Prozent) im vergangenen Jahr keine konkreten Probleme mit der Stromversorgung. Die Unternehmen (15,5 Prozent), die von Versorgungsausfällen betroffen waren, meldeten etwa zur Hälfte Stromausfälle über drei Minuten. Diese führten bei immerhin knapp acht Prozent der befragten Unternehmen zu einer relevanten Beeinträchtigung der Produktion.

Industrieunternehmen sind deutlich häufiger von Stromausfällen betroffen. Mehr als jedes vierte Unternehmen (27,4 Prozent) musste im vergangenen Jahr Probleme bei der Stromversorgung verzeichnen. Bei mehr als jedem fünften Unternehmen (21,2 Prozent) haben die Ausfälle zu einer Einschränkung der Produktion geführt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Ausfälle nur wenig verändert. Deutlicher angestiegen sind aber die Fälle, die zu wirtschaftlichen Schäden in den Unternehmen geführt haben (2012: 14,4 Prozent).

Abgesehen von konkreten Ausfällen mehren sich die Anzeichen, dass die Störungen in der Versorgung ansteigen. Auf die Frage, in welchen Bereichen im vergangenen Jahr verstärkt Probleme aufgetreten sind, geben 24 Prozent der befragten Industrieunternehmen an, dass die Störungen in der Stromversorgung zugenommen haben. Störungen bei der Gasversorgung spielen nur eine nachgeordnete Rolle (10,2 Prozent).

Die höchste Bedeutung messen die Unternehmen branchenunabhängig der Einsparung von Energie (53,2 Prozent, Industrie: 60,8 Prozent) und der Höhe der Strompreise (42,2 Prozent, Industrie: 58,4 Prozent) zu. Für etwa die Hälfte der befragten Unternehmen (48,9 Prozent) hat sich die Bedeutung der Strompreise im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Bei rund 7,7 Prozent hat sich die Bedeutung der Strompreise im vergangenen Jahr sogar verringert. Insbesondere die Entwicklung der Strompreise hat dazu geführt, dass auch bei nicht energieintensiven Branchen der Einsatz von Energie kontinuierlich auf den Prüfstand gestellt wird. Entsprechend werden die Unternehmen ihr Engagement zur Realisierung von Energieeinsparungen auch in den kommenden Monaten hochhalten. Lediglich 5,9 Prozent aller befragten Unternehmen (Industrie: 1,9 Prozent) wollen ihre Einsparungsbemühungen zurückfahren.





Gestaltung der Energiewende

Aus Sicht der Unternehmen besteht auch nach der EEG-Reform politischer Handlungsbedarf, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten. An erster Stelle sehen die Unternehmen dabei die Notwendigkeit, den Netzausbau weiter zu unterstützen (78,7 Prozent) und dafür die Planungs- und Genehmigungsverfahren (68,3 Prozent) zu beschleunigen. Mit dem Ziel, die Versorgungs- und Planungssicherheit für die Unternehmen zu erhöhen, setzen die Unternehmen auf eine stärkere Abstimmung der politischen Maßnahmen (67,7 Prozent).

Neben den auf die politische Unterstützung zielenden Maßnahmen erwarten die Unternehmen aber auch ein stärkeres Einwirken auf die Entwicklung der Strompreise, etwa durch eine Re-

duktion der Steuern und Abgaben (63,5 Prozent) sowie eine stärkere wettbewerbliche Ausrichtung der Strom- und Gasmärkte (61,8 Prozent). Unter den Industrieunternehmen hat die Senkung der Strompreise sogar oberste Priorität (75,5 Prozent).

Etwa jedes dritte Unternehmen fordert den Ausbau der erneuerbaren Energien (34,4 Prozent), den Bau neuer und effizienter konventioneller Kraftwerke (38,9 Prozent) sowie die Erhöhung der Akzeptanz für den Umbau der Energieversorgung (36,8 Prozent).

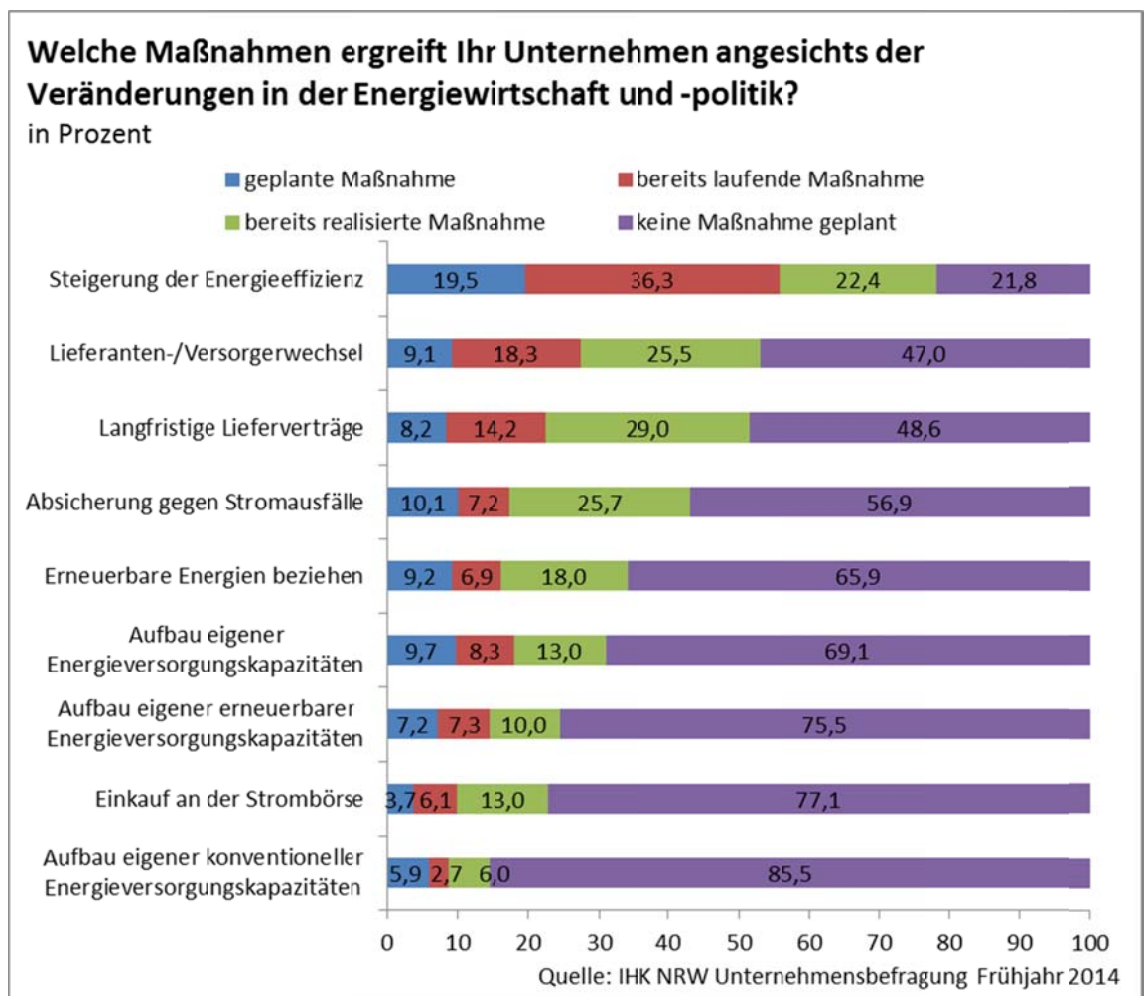
Reaktionen der Unternehmen

Die hohe Relevanz für die unternehmerische Geschäftstätigkeit zeigt sich auch darin, dass der überwiegende Teil der befragten Unternehmen als Reaktion auf die Energiewende unternehmensbezogene Maßnahmen ergreifen wird bzw. bereits umgesetzt hat (78,2 Prozent). Unter den Industrieunternehmen haben mit 93,4 Prozent fast alle Unternehmen auf die Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik durch Maßnahmen reagiert.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt dabei auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Je etwa ein Fünftel der Unternehmen haben bereits Maßnahmen realisiert (22,4 Prozent) oder plant weitere Maßnahmen (19,5 Prozent). Bei 36,3 Prozent befinden sich derzeit Maßnahmen in der Umsetzung. Im Vordergrund stehen dabei Maßnahmen zur Information und Qualifizierung der Mitarbeiter, Investitionen in neue Effizienztechnologien und Effizienzmaßnahmen in Service-Prozessen und/oder Gebäuden.

Über die Hälfte der befragten Unternehmen plant einen Wechsel ihres Lieferanten oder Versorgers bzw. hat einen solchen bereits vollzogen. Fast ebenso viele bemühen sich um langfristige Lieferverträge und treffen Vorkehrungen gegen mögliche Stromausfälle.

Bei den Industrieunternehmen liegt das Engagement in allen Maßnahmenbereichen insgesamt höher. Zum Teil haben sie Maßnahmen, wie die Aushandlung langfristiger Lieferverträge, bereits in den Vorjahren realisiert. Eine größere Rolle spielt in der Industrie der Aufbau eigener konventioneller Versorgungskapazitäten (40 Prozent).



Impressum

Herausgeber

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.
 Marienstraße 8, 40212 Düsseldorf
 www.ihk-nrw.de

Redaktion

Stefan Schreiber, Fabian Stütz, IHK zu Dortmund
 Dr. Matthias Mainz, IHK NRW e. V.

Gestaltung

BRANDLITE GmbH, Köln

Düsseldorf, September 2014